

Annaburger Zeitung.

No. 130.

Sonnabend, den 2. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-3 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilfundiger u. ärztl. geprüfter Massageur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Amtlicher Theil.

Steuer-Veranlagung für 1902.

Die den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern zugehenden Haussteuern sind den einzelnen Haushaltungs-Vorständen und selbstständig einzuwohnen Personen zu übergeben, von den letzteren am 4. November d. Js. nach der im Formular gegebenen Vorchrift auszufüllen und sofort wieder an den Hausbesitzer zurückzugeben. Derselbe hat die Formulare vom 5. November cr. an zur Abholung bereit zu halten. Die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter bleiben für die richtige Übergabe der Listen über sämtliche in ihrem Grundbuche befindliche Haushaltungsvorstände und einzeln wohnende Personen verantwortlich. Diejenigen Haushaltungsvorstände und einzeln wohnende Personen, denen in Folge von Abwesenheit Haussteuern nicht übergeben werden können, sind in der Liste der Hausbesitzer in Rubrik „Bemerkung“ namentlich mit dem Hinweis auf „vorübergehend abwesend“ anzuführen. Annaburg, den 1. November 1901. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenheim.

Steuer-Veranlagung für 1902.

Nach § 25 des Einkommensteuer-Gesetzes bzw. Artikel 9 der zu demselben gegebenen Ausführungs-Anweisung kann die für die Vericherung eines Kapitals oder eine Rente auf das Leben des Steuerpflichtigen selbst — also nicht auch für die Vericherung seiner Angehörigen oder anderer Personen — gezahlte Prämie, und zwar nur für Versicherungen auf den Todes- oder Lebensfall, nicht auch für Auslebens- und andere Versicherungen, von Gesamteinkommen in Abzug gebracht werden. Diejenigen hiesigen Steuerpflichtigen, welche derartige Absätze bei der bevorstehenden Steuer-Veranlagung berücksichtigt haben wollen, werden hierdurch angefordert, die bezüglichen Kopien mit den letzten Vermögensmittlungen behufs Prüfung der Zulässigkeit des gewöhnlichen Abzuges im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden vorzulegen. Inwieweit ein Steuerpflichtiger die Lebensversicherungs-Police nicht zur Einsicht vorlegt, und die an abgehende Prämie von dem Einkommen des Betroffenen nicht in Abzug gebracht werden kann. Annaburg, den 1. November 1901. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenheim.

Herbst-Control-Veranstaltungen im Unterbezirk Torgau:

Controlplatz Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring), 6. November, Vormittags 11 Uhr: Annaburg, Wendemühle und Fichtenried. Wehltate, Zebien, Raumborf und Burzien. Controlplatz Pretzin (Schönhaus), 6. November, Nachmittags 3 Uhr: Aien, Betsau, Dauschden, Dominisch und Gornenber, Dreißiger, Großschön, Sintersee, Dolndorf, Rahnisch, Labrun, Richtenberg und Domäne, Wodriger Laß, Pfloss, Polzig und Pretzin.

Im Unterbezirk Herzberg:

Controlplatz Josen (Schönhaus), 4. November, Vormitt. 11.30 Uhr: Amrodorf, Gerbisnühle, Domäne Gornenber, Grabo, Josen mit Wägle Mühlberg, Seipa, Neßain, Nühlsdorf und Wiselsalo. Controlplatz Bade (Sepp Gahlfeld), 4. November, Nachmittags 3 Uhr: Batin, Glöben, Dänzig, Gehmen, Gersdorf, Hensendorf, Kleindöben, Domäne Nudenau, Nade, Vornert, Nettig, Schöneich und Schüßberg. Controlplatz Schweinzig (Gasthof zum goldenen Löwen), 5. November, Nachmittags 3 Uhr: Clössa, Dörffelsda, Dörffeln, Großforna, Kleinforna, Einmünder, Wändersdorf, Mügeln, Neiß, Reckwitz, Schmüchitz und Steinsdorf. Controlplatz Saldorf (Strienich'scher Gasthof), 6. November, Vormitt. 9.45 Uhr: Cremitz, Holzdorf, Wendisch-Lindau, Löben, Mewelsdorf, Neuenstadt, Premsendorf, Reicho, Waltersdorf und Zellendorf.

Zur Bewohnung der Herbst-Control-Veranstaltungen sind sämtliche von den Gade- und Kienem-Truppenheilen sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1901 bis einschließlich 1894, alle zur Disposition ihrer Truppenabteilung beurlaubten und wegen zeitiger Dienstreisebereitschaft oder auf Melldation entlassenen Mannschaften vorbezeichneten Jahrgänge aller Wehrangehörigen verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1889, deren Dienstverhältnis in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 stattfand, sowie die Jahrgänge freiwilliger der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eintraten, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzuteilen. Wehrungen von den Control-Veranstaltungen können nur durch das Bezirks-Commando erloscht werden. Bezügliche Gesuche sind unter Beifügung der Militär-Pässe rechtzeitig an das Haupt-Bezirks-Commando zu Torgau einzureichen.

Wer durch Krankheit oder durch dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Wehrungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Control-Veranstaltung absieht, wird, nach vorheriger oder spätestens bis zur Stunde derselben, durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve haben gemäß § 39 Ziffer 5 der Heerordnung an den Control-Veranstaltungen Theil zu nehmen und sich auf dem ihnen schriftlich zuzunächst zugehenden Controlvermerk zu melden. Anzug: heimer Dienstanzug. Besondere Control-Befehle werden nicht ausgeben. Die Befehlsanmeldung erfolgt nur auf die eigene Weite und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gleiche Strafe zur Folge.

Es wird sich besonders darauf hingewiesen, daß jeder Controlpflichtige seinen Militärpaß mit sich zu bringen hat.

Königliches Bezirks-Commando Torgau.

Ortliches und Provinzielles.

Schweinitz, 29. Okt. Die Witwe Henriette Günther geb. Bösch von hier erkrankte sich gestern früh in der Eilker und wurde an der großen Osterstraße als Leiche aufgefunden und ans Urn gebracht. Derselbe lebte mit ihrer Schwiegermutter, welche ebenfalls eine Witwe ist, in beider Ewermenschen. Die Witwe ist in trauriger That und unbekannt. „Schw. Anst.“

Herzberg, 28. Oktober. Ein Unterleibstypus hat in unserer Stadt bisher 10 Personen erkrankt und zwar sämtlich in der Osterstraße. Bisherig ist bisher nur ein Fall vorgefallen, jedoch als Krankheit erkrankter Vater nicht zu sein scheint. Von dem Pannennasser aus jener Straße in eine Kirche an das hygienische Institut in Halle zur Untersuchung eingehend worden, doch ist das Resultat noch nicht bekannt.

Dobrußka, 28. Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr verurteilte der als außerst sparsam und nüchtern bekannte Handelsmann Carl Teimert von hier sich auf besondere Art und Weise zu erkranken, indem er sich in den nur sehr wenig Wasser enthaltenden sogenannten Flutgraben hineinsetzte, den Kopf weit aus dem Wasser hielt und so sein Ende erwartete. Selbstverständlich trat der erwünschte Tod nicht ein. Häuslicher Zwist war die Veranlassung.

Dahme, 28. Oktober. Auf dem Heimwege von Tanzergütern geriet heute früh zwei junge Leute, Söhne adliger Eltern, in Streit. Einer von beiden ging dann fort, holte aus seiner Wohnung ein Schlachtmesser und lauerte dem Andern auf. Selbigen Jünglings brachte er ihm dann im Gesicht, in Hals und Brust mehrere Stiche bei, von denen einer die Lunge getroffen haben soll, jedoch der Verletzte bis jetzt noch nicht außer Lebensgefahr ist.

Wahrenbrunn, 24. Okt. Eine uneheliche Sidung erlitt das Schlachtfeld der Familie Simon hierorts, indem der Frau S. ein Kind verliertlich im Balle finden sollte, was die Entbindungsgeschichte vorlag. Da der scheinbar nicht herbeigekommene Arzt an Ort und Stelle nötige Hilfe nicht zu schaffen vermochte, mußte

die Bedauernswertigkeit mit nach Liebenwerda in die Wohnung desselben gebracht werden, wo es denn auch glücklich wieder gelang, den Fremdkörper zu entfernen und somit jede Gefahr zu beseitigen.

Mühlberg. Der Mühlbesitzer Schütz wollte in seiner Mühle einen Mahlmehls-Schärfen. Zu diesem Zwecke wurde derselbe hochgeholt und mit einem Stein an eine Krampe befestigt. Wäglich ritt die Krampe aus und der Stein fiel um. Schütz wurde von dem über 12 Ctr. schweren Stein an Kopf verlegt und dem Sohne wurde ein Fuß quetscht.

Staritz, 22. Okt. Durch den Genbarmer Waldwächter Fiedler aus Belgern und den Bernwardtner aus Torgau fand am Montag in dem auf diesseitigen Hof belegenen Fährhause der fahrlässigen großen Raubfährer eine Handlung statt, bei welcher ca. 13 Ctr. Mais, ca. 1/2 Ctr. Kaffee und ca. 1 1/2 Ctr. Rohwolle mit Verschlag belegt und einsteigend in Staritz beim Gemeindevorsteher Herrn Thiele untergebracht wurden. Die Unternehmung ist sofort eingeleitet und wird hoffentlich bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Am vergangenen Freitag wurde auf der Bahndirektion zwischen Gelsen und Glasdorf von dem in Golsfer 542 abgehenden Personenzug eine unbekannt männliche Person überfahren und getödtet. Allen Anschein nach liegt Selbstmord vor. Die Leiche ist sogleich verfrachtet, es sind der Kopf, die Arme und Beine abgetrennt und liegen die einzelnen Theile bis 50 Meter auseinander. Gefunden wurden in den Kleidern nur zwei Schlüssel und ein leeres Portemonnaie. In der Hand waren keine Papiere vorhanden und hat sich über die Persönlichkeit des Ueberfahrenen nichts feststellen lassen.

In Halberstadt in der Provinz Sachsen erkrankte sich der Landgerichtsrath Strube. Gerichtlich festgestellt und ungenügende Vermögensverhältnisse sollen die Gründe zu der That sein.

Zeitz, 24. Okt. Ein fatales Abenteuer hatte ein junger Herr W. von hier, der nach Königsberg reisen wollte, auf der Fahrt nach Zeitz. In Pegau gestellte sich eine feingelebte junge Dame, zu dem allein reisenden Herrn, und nachdem sie die Bekanntschaft mit ihm angeknüpft hatte, bot sie ihm eine Cigarette an. Nach dem Genuß verfiel W. in einen tiefen Schlaf und als er in Zeitz zur Bekanntschaft kam, wurde er gewahrt, daß die junge Dame mit seinem Gelde und den 23. verbliebenen verschwinden war.

Wagrebura, 26. Okt. Heute früh wurde in der Nähe von Wagrebura ein von Eisenblech kommender Güterzug über das Einfahrtssignal in Groß-Wagrebura hinaus und gegen einen Rangierzug. Ein Lokomotivführer ist todt, drei Fahrbeamte leicht verletzt; die Unternehmung ist eingeleitet.

Gotha, 28. Oktober. Heute Nachmittag 1 Uhr hat die Feuerbekämpfung des Dr. Eberhard v. Siemens stattgefunden. Auf dem Friedhof waren außer den nächsten Familienangehörigen der Reichsanwalt Dr. Koch, die Staatsminister Hennig und Streng, sowie eine Anzahl hiesiger Parteifreunde des Verbliebenen zugegen. Farrer Burdach hielt die Trauerrede über 1. Chorluther 13, Vers 13.

Altenburg, 26. Okt. (Eine Submissionsliste.) Zu den dieser Tage ausgeschriebenen Maler- bzw. Walarbeiten für das Restaurations- und Verwaltungsgebäude des Schlachthofes hat ein hiesiger Malermeister seine Arbeiten mit je 3809,18 Mark für Restaurations- und Verwaltungsgebäude in Anschlag gebracht, während die hiesigen Arbeiten ein anderer Malermeister für 2691,31 Mark ein letzteren bereit ist. Betreffs der Auftragsarbeiten verlangt ein Maler 2064,46 Mark, ein anderer wieder nur 1177,89 Mark und ein anderer wieder nur 886,57 Mark. Ob die derartigen Unterbietungen der Handwerker auf einen gewissen Zweck kommen kann, mag jeder selbst entscheiden.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg

Am 22. Sonntag nach Trinitatis: Reformationsfest. Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsarzt Zintemag. Burgier: Montag den 4. Novbr.: Kirchweihfest. Vorm. 10 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Büttchen, Apotheker, i. u. l. Hofstr. in Zeitz für den, als Gefinder des antituberculösen und antituberculösen Matrikulationsheils, Matrikulations für Siedt und Pneumoniasten.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Büttchen, Apotheker in Zeitz, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Matrikulationsheils in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die dieselbe großartigen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die merkwürdigen Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Bilen bereiten konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Hoffnungen auf diesen Thee setzt, auch den Früchten dessen, Herrn Franz Büttchen, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Grafin Dönhofin-Schreiffeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Besandtheile: Amere Nügendie 50g, Wallnussöl 50, Ullennirnde 75, Franz-Draugenblätter 50, Ceylansblätter 35, Scarcibienblätter 50, Lemnblätter 75, Bismarckwurz 34, Chinurwurz 35, Radix Carayophyll. 35, Gargarurzel 35, Ceylanwurz 35, Fenchelwurz (Camen) 75, Geraswurz 75, Lappathwurz 67, Süßholzwurz 75, Sassaquilwurz 35, Fenchel, vom. 350, weiß. Senf 350, Nusskardatteneigel 75.

Anzeigen

Am Dienstag den 5. Novbr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Infinitivgarten Verkauf einer größeren Partie **Futterkartoffeln** und **Mohrrüben**, sowie abgestorbener Obstbäume gegen Barzahlung.
Königliches Commando.

15,000 Mark

werden von einem vintillischen Finanzler und doppelter Eitelheit zum 1. Januar oder 1. April 1902 auf 1. Hypothek gesucht. Gef. Offert. unter **F. K. 430** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feld-Mäuse,

Ratten, Mäuse tödtet „Ackerlun“. Ohne Gifttheil zu haben Pack 60 und 100 Pfg. in der
Apothek Annaburg.

2 Wohnungen

sind sofort oder zum 1. Januar zu beziehen bei.
C. Geist, Goldsdorferstr.

Vollständige Rundschau.

Westfalen.

Zur Lieberung der Dienstlohnenterrichtung erließ die hiesige Regierung eine strenge Verordnung. Auch das Reich ist der Frage der Dienstlohnenterrichtung bereits näher getreten, als es die Konjunktionspolitik der Gesundheitsverwaltung forderte. In der That geht es auf diesem Gebiete noch mangelhaft zu thun und es unterliegt keinem Zweifel, daß das baltische Vorgehen ersprießlich wirken wird.

Die Wasserföhrung des Mittelaltaltals. Die „Nord. Allg. Ztg.“ tritt in einem längeren Artikel aufgetauchten Zweifeln entgegen, als ob dem Mittelaltaltal nach seinem Bau das erforderliche Betriebswasser fehlen könnte. Sie kommt zu ganz entgegengelegten Resultaten und meint, obno wenig wie andere Einwände gegen den Kanal sei dieser auch nicht zu halten.

Der Gelegenheitswirth über das Urtheilrecht ist vom Bundesrat nicht, wie zu erwarten war, sofort bekräftigt, sondern vielmehr an die Einzelregierungen zur nothwendigen Aenderung überweisen worden.

Seltens vertriehener Großindustrieller der schließlichen Industriebeizte ist beim Ministerium das Verbot der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in den Staatlichen und Privatbetrieben des Königreiches beantragt worden.

Wie die „Berl. N. N.“ aufsehtisch erfahren, ist die Einleitung einer Untersuchung wegen des Betrugsverbrechens, der zur Verhinderung des Kaiserthums von 29. v. M. in einem Berliner Hofstaat geführt hat, befohlen und bereits im Gange.

Weslich Anknüpfung des Fährwege-Erziehungsgesetzes finden in verschiedenen Provinzen jetzt Konserenzen von Verwaltungsbekämten, Geistlichen und Schulmännern statt. Namentlich wird dabei auch die Frage erörtert, ob die Anknüpfung der Familienziehung vorzuziehen sei. Hauptächlich von den Schulmännern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß solche Familien, denen es aller Bahrscheinlichkeit nach vorzuziehen ist, Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft antomme, für den genannten Zweck gänzlich ungeeignet seien. Da deren Zahl, namentlich auf dem Lande, sehr groß sein dürfte, so sei die Anknüpfung der Familienziehung in der Regel vorzuziehen. Im günstigsten Falle sollten beide einander ergänzen.

Die württembergische Regierung hat in den zur Zeit schwebenden Verhandlungen mit der Regierung betreffs Annahme gemeinsamer Reichspolizisten ein sehr weitgehendes Entgegenkommen an den Tag gelegt, so daß der definitive Abschluß der Verhandlungen in Kürze zu erwarten ist. Württemberg nimmt die Reichspolizisten sans facon an und verzichtet auch auf Verbindung eines Sonderbezirks oder eines Sonderverbandes zur Dotamentierung des Fortbestehens seiner Polizeibehörde.

Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer nach den neuen, am 1. April v. J. in Kraft getretenen Bestimmungen, die die von den Lehrern eingebrachten in der Provinz Hannover einzuführen. Militärkommission.

interessante Feststellungen gemacht. Sie hat sich an eine größere Anzahl Lehrer gemacht, die einjährig-freiwillig, und auch an solche, die als Staatsangehörige gebiet haben, und von denen über die in dem abgelaufenen Dienstjahre gesammelten Erfahrungen den Reichsheil erhalten, daß jedem Lehrer bringend zu raten sei, mit „Schmüren“ zu dienen. Die in anderer Weise ihrer Militärpflicht genügen, bebauern jedoch, nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen zu sein über die Vorzüge des einjährigen Freiwilligenwesens und über dessen Nutzen. Sie wünschen, daß die künftigen Mannschaften sie als nicht „gleich geteilt“ mit den Lehrer-Einjährig-Freiwilligen ansehen. Die Beförderung am Ende des einjährig-freiwilligen Dienstes ist für die Lehrer sehr günstig gemeint. So wurden im hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 15 bei der Entlassung zum 1. April von 23 einjährig-freiwilligen Lehrern 19 zu Offizieren oder Unteroffizieren befördert; das Offiziersaspirantenexamen haben 9 bestanden. Allen wurde bei der Entlassung von einem Vorgesetzten besondere Anerkennung für ihre Leistungen gesollt. Auch die Beförderung der Staatsangehörigen war günstig. Von 19, die bei dem genannten Regiment geblieben, sind 15 befördert worden.

Oesterreich.

In Wien hat das Abgeordnetenhaus das Abgeordnetenforum in allen drei Befehungen angenommen; dagegen stimmten die Abgeordneten der Sozialdemokraten, die Italiener und die Albenen.

Aus Mähren sind 16 dort anständige Reichsbauern, welche zur ewangelischen Kirche übergetreten waren, als lästige Ausländer ausgewiesen worden.

Der Krieg in China.

In der verbotenen Stadt Peking ist ein Feuerbrand ausgebrochen. Die Japaner und Amerikaner halten den betroffenen Stadtteil streng abgesperrt. Mehreres ist vorläufig noch nicht zu erfahren.

Der Kraxall in der Zukafurke (der Grund, um welchen Graf Valerios seine Heimreise verschoben hat) entstand aus einem Wirtshausstreit, in den die englische Polizei eingriff. Der Kampf auf der Straße wurde mit Feuer- und mit blanken Waffen geführt. Zwei Franzosen sind tot, vier Franzosen, drei Deutsche und vier Engländer sind verwundet. Die Wunden der Deutschen sind ungeschädlich. Dem Vorfall kommt keinerlei politische Bedeutung zu.

Beste Nachrichten aus Tonkin signalisieren zahlreiche Einbrüche chinesischer Plünderer längs der Jünnan-Grenze.

England und Transvaal.

Nach der amtlichen Bekanntgabe über die Lage der Kapkolonie hat Krümmers Kommando, durch andere Burenkommandos verdrängt, sich im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stormberg überführten. Die Buren wurden bei Moltmo zurückgeschlagen und griffen jetzt Jamestown an. Ein anderer Kommando steht südlich von Venterbaad. Zu demselben stehen neuerdings 100 vermuthlich von Eryman befehligte Buren, die den Drang nach bei der Brechelbrist und die Bahnhöfe in die Achtung überführten. Ar-

dem befinden sich noch keine Burenkommandos in den Bezirken Fährizer und Maraisburg. London. Einer Mitteilung des Kriegsamt zufolge fordert das Heer zahlreiche Opfer unter den in den Spätkrieg liegenden Soldaten.

In Südafrika folgt jetzt eine Schlapp der Engländer den andern auf dem Fuße. Es losen haben wir über die Niederlage der Engländer bei Bloufontein berichtet, und ich kommt eine neue Episode für die englischen Waffen. Die Stadt Jamestown in der Kapkolonie hat vor den Buren kapituliert. Jamestown ergab sich am 2. Juni vormittags Krümmers Kommando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadtmauern und die städtischen Freiwilligen übermächtig, bevor Hilfskräfte eintreffen konnten. Die Verluste der Engländer betragen 3 Tote und 2 Verwundete, die Verluste der Buren sollen größer gewesen sein. Die Wärdie wurden von den Buren erbeutet, die Garnison wurde freigelassen. General Frick wurde von Lord Ralinger mit den Operationen in der Kapkolonie betraut.

Türkei.

Die türkische Regierung untersagte den in der Türkei zugelassenen Advokaten, vor den türkischen Gerichten zu plabieren, falls sie nicht ein Zeugnis einer türkischen Rechtskunde besitzen. Die in Konstantinopel anhängigen fremden Advokaten traten zusammen, um über die gemeinsam zu unternehmenden Schritte zu beraten.

Aus den Geheimnissen eines amerikanischen Justizhauses.

Man kennt die Unvollkommenheiten amerikanischer Justizverfahren, die ein eigenmächtiges Mitsprechen von englischer Fremdsprache und moderner Humanität abgeben. Die Vernehmung in Behauptungen, die direkt Verhältnisse gleich, konstatieren gar sehr wenig in den Urtheilungen, die man den Urtheilungen schaltet, von denen die Herausgabe einer Zeitung, wie sie in mehreren Staatsanwaltschaften, hauptsächlich noch am wenigsten mit dem eigentlichen Strafzweck kollidieren dürfte. Wie befehlend es aber vielfach mit der eigentlichen Gefängnisdisziplin beherrschbar zeigt unter anderen standhaften Vorkommnissen, die mehr an das alte Gefängnis in der „Fieberhaus“ erinnern, eine sensationelle Veränderung, die kürzlich im Romanzen-Gefängnis von Philadelphia gemacht wurde. Dort haben nämlich zwei recht befehlende Insassen ihre freie Zeit dazu benutzt, um in der Gemüthslichkeit — Juangjüngling-Rollen herauszufallen. Die Thatsache ist um so hervorzuheben, als sie die hierzu taugliche Platte schon im Winter 1899 auf 1900 fabricierten und schon seit April 1900, also länger als Jahr und Tag, durch regelmäßige Besuche ihre Haftkette an die Außenwelt befehlerten. Die beiden jetzt entbeden Verbrecher heißen Arthur Taylor und Baldwin Webb. Sie sind Graubare von Beruf und wurden unbestimmten hiesigen Schloss und Kegel gespielt, weil sie Platten hergestellt hatten, um Steuermännern und Hundertdollar-Noten im Großen herauszufallen. Ihre Verhaftung ergab vor zwei Jahren gewaltiges Ansehen, weil selbst große Geschäftshäuser regelmäßige Kunden für ihre Steuermarkenfabrikate geworden waren. So waren sie etwa ein Dutzend

Mitschuldige in ihren Fall, auch ihr damaliger Beistandler namens Sengle, ein bekannter Anwalt, ist jetzt als der Begünstigung verächtlich inhaftiert worden. Die ganze Affäre weist aber auf die Praktiken der amerikanischen Gefängnisverwaltung kein gutes Licht.

Gerechtigkeitsfälle.

Ueber einen eigenartigen Fall von Schicksalsverweigerung berichtet man der Berliner „Volks-Ztg.“. Vor dem Oberkriegsgericht in Breslau hatte fünf dieser Tage der Mediziner Klotz wegen Verstoßens gegen die Verordnungen zu verurtheilen. Der Mann war in der Nacht am Kaiser's Geburtstag, nachdem er zwei Stunden vorher verstorben hatte, nach Breslau in die Wache gekommen, um sich wieder zu erholen. Aber ließ ein Unteroffizier, der sich gelegentlich der vorhergehenden Kaisergeburtstagsfeier nach Breslau hatte, die Wachmannschaft nach 1 Uhr „Wache halten“. Auch Klotz sollte mit anretreten, weigerte sich diesen aber, da er sich erholten wollte und mit den von der Wache erhaltenen keine Gewehrpatrone nach Hause wollte. Der Kommandant des Unteroffiziers des Wachmanns in der Nacht als eine Strafe befohlen habe und erklärte: „Der Unteroffizier, ich habe doch nicht gethan“. Der betraute Unteroffizier aber ließ den Klotz wegen Schicksalsverweigerung in Wache abführen, und hat Kriegsgerichtsurtheil im Sinne der achtzehn Monate Gefängnis. Auf erhebende Berufung wurde dies durch Urteil vom Oberkriegsgericht auf drei Monate Gefängnis herabgemindert; das Gericht sprach sich jedoch endlich über das Verhalten des Unteroffiziers aus. Wegen das mit der Strafe des Oberkriegsgerichts legte wieder der Oberkriegsgericht, Erziehung von Sängeln-Verhalten, beim Reichsgericht in Breslau ein. Dieser höchste militärische Gerichtshof hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Provinzialjurid. Dieser Tage nun hat das Oberkriegsgericht in Breslau den Klotz wiederum verurteilt, und zwar diesmal zu neun Monaten Gefängnis.

Aus aller Welt.

Der 25jährige österreichische Konularbeamte Freiherz v. Rosz hat sich in einem Anfall von Spitzmuth im Walde von Friedbrunn erschossen. Es war der Sohn des ehemaligen österreichischen Gesandten in Teheran.

Bei dem Brande eines Hauses in Moskau sind 5 Menschen ins Leben gekommen und 11 verletzt worden.

Durch Hagelstürme wurde im Conventen Feitzerspalz bei gramis Ernte vernichtet. Mehrere Personen wurden getödtet.

Ein sehr heftiges Gemitter mit zahlreichem Hagel ging bei Reibitz nieder. In benachbarten Herzogthümern lag der Hagel in eine hochbestehende Schanze und betäubte und vernichtete mehrere Personen. Die Frau eines hiesigen Buchhändlers kamlich erkrankt über den fürchterlichen Schlag verstarb, daß sie von einem Herzkrampf befallen wurde und nach wenigen Stunden verstarb.

Auf der Insel von Schläge gerührt wurde während der Frühlingszeit der Pastor Pflanz zu Fienburg. Er fiel plötzlich nach oben über und schlief so heilig mit der Stirn auf den Ackerrahmen, das eine stark blutende, tiefende Wunde entstand. Einige Ertrocknete liegen todt herbei und benachrichtigten den in der Kirche anwesenden Kirchengesang, der dann Erster trug, daß der oblich bewohnte Pastor in seine Wohnung getragen wurde, wo auch ärztliche Hilfe zur Stelle war. Am Nachmittag erfolgte die der Patient insoweit, daß er des Sprechens wieder mächtig wurde.

Beschrift der Schmäde bis oder der Frage, ist Mittel keine obste Frage.

Die Rache der Kunstreiterin.

Rövelle von Ludwig Richter. (Nachdruck verboten.) 11

„Sei nur ruhig, Leon, Du brauchst nicht zu erschrecken! Ich weiß Alles!“

„Denn, welche Qualen habe ich ertragen, welche Trübsal erduldet, welchen Kampf gekämpft!“

„Ich verstehe Dich, Leon, sei nur ruhig, Du wirst wissen, daß ich nicht gekommen bin, um mit Dir zu rechten; ich bin nur gekommen, um Dich, Du Mann meines Herzens, noch einmal zu sehen und noch einmal mit Dir zu plaudern von den schönen Stunden unserer Liebe, von den glücklichen Tagen der Vergangenheit! Laß mich, Leon, diesen Traum noch einmal träumen und wenn er vorüber ist, dann will ich die Stätte aufsuchen, wo Herzen nicht mehr erschauern. Wie Menschen, Leon, haben ja nur erst dann Frieden, wenn der Hagen ins Licht!“

Nach diesen Worten warf sie ihr Reitzzeug ab, ergriff Leons zitternde Hand, führte ihn sanft zum Divan und setzte sich zutraulich an seine Seite. Dann fuhr sie fort:

„Leon, warum ist Deine Hand so unruhig in der meinigen? — Du brauchst nicht zu zittern, ich denke, Du bist ein Mann! Sieh, als ich damals Dein war, als ich unsere Herzen erschloß, konnte ich nicht ahnen, daß es so kommen würde. — Ich

hätte noch nicht erfahren, Du warst der heile Mann, den ich liebte, und ich war nicht Dir mit einem Vertrauen in die Arme, das ohne Grenzen war. — Von diesem Augenblicke an erfuhr ich, was Liebe war, bis dahin war ich an Leib und Seele ein unerschütterliches Ding! — Weißt Du noch, Leon, wie ich Dich erwartete? — Du aber liegst nicht vor mir und wollest nimmer von mir lassen und ich wurde im Sonnenlichte dieser Liebe ein glückliches Geschöpf, so glücklich, daß ich um Alles nicht hätte tauschen mögen mit Damen von höchstem Stand und Rang! — Und müdest Du ein armer, elender Mensch gewesen, und hättest Du keine Heimat, kein Vaterland gehabt, ich hätte Dich nimmer verlassen und wäre mit Dir durch die ganze Welt gezogen, denn ich liebte Dich. — Du glaubst mir doch, Leon? An meinen Worten darfst Du nicht zweifeln, denn ich dir — Du weißt es — nicht täuscht, ein Wort der Lüge über meine Lippen zu bringen!“

Er wandte sich erschüttert ab, seine Augen wurden feucht, er war unfähig, ein Wort hervorzubringen. Die Ruhe und Energie, mit welcher Jenny ihre Gefühle schilderte, war eine beherrende Saft für ihn. Sie fuhr fort:

„Das ist nun einmal so in den Wirrnissen des Lebens! Es sind ja fast immer die schönsten Blüten, die der Sturm zerstreut und ich tu an ihm aber immer Gedacht der Wärdel gefallen. Laß uns noch eine Stunde traulich sprechen, Leon, Du wirst mich nicht von Dir lassen in dieser Stunde, ich habe sie so sehr begehrt, es ist die letzte, die ich mit

Dir verleben und wenn sie vorüber ist, so lege ich Dich nicht wieder. — Weißt Du noch — ach Gott! es ist ja so lange noch gar nicht her, Du müßt es ja noch wissen — als ich unsere Liebe zum ersten Mal trafen, als ich unsere Herzen mit heissen Schlag verknüpfte, daß unser Liebesfrühling angebrochen sei? — Welch ein unglückliches Freude empfand ich, als Du mir eines Tages die schöne Rolle mitbrachtest, die eben erlösen wollte, und die ich so sehr pflegte. — Ich künnte sie dir selbst vom Stamm und fragte sie bis hierher — ach ich, die Blätter sind auf meiner langen Reise weggeworden — hier sind sie.“

Jenny zog bei diesen Worten eine verweilte Note hervor und streute die Blätter auf den Tisch umher. Leon sah im Divan und küßte den Kopf in die Hand, es durchgug ihn wie die Schauer eines Frostfieders. Jenny sprach weiter:

„Da liegen sie, Leon, wie die die Trümmern unserer kurzen Liebe, die nun zerfallen ist im ernten Wintersturm. Sieh sie nur an, ich trug sie auf meinem Herzen, das nur für Dich schlug. Auch sieh, den Ring trage ich noch, den Du mir zum Unterpfand schenktest, den lasse ich nicht von mir, daß ich ein heiliger, schöner Ring, wie ich habe, daß die Feuer dieses Steines viel edler ist, als die Blätter, die durch ihn begründet werden sollte! Der Ring soll aber nicht von mir und ich will ihn mitnehmen in das Reich des Friedens, das von einer Scholle Erde bedeckt wird.“

Bei den letzten Worten hielt Jenny ihr

Zuch vor die Augen, es trat ein Moment peinlicher Schweigen ein und es war eine Scene voll tiefer Seltsamkeit. — Dann sprach sie unter Thränen weiter:

„Ich Thörin, daß ich meine Liebe zu Dir erheben konnte, daß ich es nur wegen Mitleid, daran zu denken, daß Du jemals mir angehörest! Heute erst erfahre ich's, was das liebende Herz eines Weibes zu waagen vermag. — Hier — konnte ich denn abwehren? Hüßte! Du mir nur nicht zugestehen, was uns glücklich zu sehen! Du hast sie mir sogar aufgeschoben, diese Schätze, aber ihre Menschlichkeit soll sie jemals sehen, ich habe die Weife nämlich verbraucht. Die Liebe zu Dir, Leon, hätte mich so umhüllt, daß ich gar die tiefe Klüft nicht mehr bemerkte, welche durch Genuß und Stellung zwischen uns lag, ich war in einem Traum verfunken, der mich forttrieb in jenen Zustand, in welchen nur die Stimme des Herzens noch redet und der Verstand schweigt. — Ich konnte Dich zu meinem großen Gefehel nicht durchschauern mit Deinen Brillen, Borwürfen und Anschuldigungen, denn dazu lieh mir das Schicksal das Leben zu still und einfach an meinen Augen vorüberziehen. Und — was galt mir der Offizier, da ich den Mann und nicht dessen Stand liebte! — Wie sollte ich wissen können, daß das Metall Deines Degens dazu dienen mußte, das Band, das Amor uns geflochten hatte, was schon so innig und fest verknüpft hatte, zu zerreißen? Würde dazu nicht göttlicher Geist gehören?“

In **Ashaffenburg** wurde die Forst-
allehormale Heiser von einem betriebliden
Gewalttätigen namens **Novak** aus
Polen, der einen Diebstahl in ihrem Hause
ansahen wollen, erschossen. Der flüchtige
Mörder wurde von Polizeijägern verfolgt
und in Waidt gefangenommen.

In **Regen** ist der Zirkusdirektor
Marzo von einem Affen in dem Revolver
erschossen worden. Auch in diesem Fall ist
der Thäter verhaftet worden.

In einem großen Teile Ober-Oesterreichs
sind schwere Gewitter niedergegangen, die großen
Schäden anrichteten. Mehrere Dörfer
wurden durch Blühschlag eingeeigert. Mehrere
Personen sind ums Leben gekommen.

Der **deutsche Dampfer** „Selvetia“ ist
am 1. Lagende des Hafens von Dabana an-
gelaufen und muß liegen.

Auffeher ereigt in Hamburg der Selbst-
mord des mit den dortigen Bahndienstlichen
beizugelassenen Bauunternehmers **A. Knape**. Die
Verhältnisse seines Todes werden auf dreihundert
Millionen Mark geschätzt.

Ein **großer Teil** von Deutschland, Oester-
reich und der Schweiz ist von heftigen Gewittern
am Sonntag und zum Teil auch am Montag
betroffen. Große Regenfälle haben viel
Schaden angerichtet, auch der Blitz hat wieder
eine Reihe Opfer gefordert.

In einem **Stellenbureau** bei Paris
erlöschte sich der 68 Jahre alte Marquis de
Gourmay. Neben ihm lag ein Brief, worin
eine unheilbare Krankheit als Ursache des
Selbstmordes angegeben wurde.

Große Waldbrände werden aus der
Umgebung von Soriano, Schweiz und anderen
Orten berichtet, die Tausende von Morgen
Wald vernichtet haben. Bei der furchtbaren
Dürre war dem Unfugreifen des Feuers kein
Damm zu setzen.

Selbstmord verübte in Karlsruhe der
beizühilgliche Sohn Erich des zur Zeit in
China weilenden, früher zum Generalstab des
14. Armeekorps kommandierten Generals Major
v. Falkenberg, indem er sich mittelst Revolvers
erschoss. Der Anlaß war wegen ungenügenden
Gehalts und mangelnder Fortschritte aus dem
Raketenkorps entlassen worden und sollte sich
nun einem bürgerlichen Berufe widmen. Die
„Schmach“ glaubte er nicht überleben zu können
und so griff er zum Revolver, mit dem er
sich zwei Schüsse in die Schläfe jagte, die den
sofortigen Tod herbeiführten.

Die **königliche** verleiht, soll der Mit-
meister von Kropf, von 11. Dragoner-
Regiment (Gambinen-Staffeln), welcher am
22. Januar d. J. in der Weichbaug
erschossen wurde, im vorigen Jahre in Magde-
burg eine neunmonatige Gefangenschaft ver-
trotzt haben.

Die **Telephonleitung** längs dem Berlin-
Spandauer Schiffschiffkanal ist jüngst wieder
von Spähabern unterbrochen worden, welche
auf einer beträchtlichen Strecke den Draht ent-
wickelten. Geheilt wurde dadurch auch die
eigens für den Kaiser eingerichtete Fernspre-
cherbindung nach Kiel. Die Däbe, die den
Draht in der Nacht abschnitten, sind mit der
Weste entkommen.

Bei einer **Kuertenbrannt** auf der Baude von
Zwanziger sind viele Kaffee- und Bananen-
und Damaanfaltungen und eine große

Menge Gebäude eingeeigert worden. 70 Per-
sonen kamen dabei ums Leben. Der Brand
bauerte 10 Tage und wurde schließlich durch
heftigen Regen gelöscht.

Ans **Südwest** verläutet: In vielen
Komitaten haben Gewitter mit Hagelstößen
und unberechenbaren Schäden an den Saat-
angestellt.

Wegen handesunwürdigen Verhaltens
während des Konfliktes mit der Krankenkasse
hat der Ehrenrat des ärztlichen Bezirksvereins
Leipzig-Land zwei Ärzte zu je 1500 M.
Geldstrafe verurteilt, die auch des Maßrechtes
auf die Dauer von fünf Jahren verlustig
erklärt.

Strügerzeiten im Rausch. In der
Widdergalerie des internationalen Rauschsalons
in Budapest wurden Demonstrationen abge-
halten, die in Künstlerkreisen großes Aufsehen erregt.
Die Künstler konnten den Preis ihrer Bilder
erst nach mehrstündigen Verhandlungen erhalten,
trotzdem die Käufer Reis bezahlten. Die
Direktion ordnete deshalb eine Kassenunter-
suchung an, die mannschaftliche Maßnahmen des
Salonführers Anton Humann ergab. Humann
wurde gefangen, 10000 Kronen nicht verzeichnet,
sondern zu einem Zwangs-Verkauf zu haben.
Einen Teil der Summe habe er jedoch
dem gemeinen Vizepräsidenten des Salons
und dem Vortrager eines Babapfister Artikels und
Rechtsgelehrten Johann Hof, gegen
Ordnungen verhängt, bei der großhiesigen
Ausstellung des Salons hat gleichfalls Unter-
stützung erlitten. Für eine Winter-
landschaft des Bilders Carlson hat Graf
Habil 4800 Kronen bezahlt, von denen nur
400 Kronen verzeichnet worden sind. Hof
erklärte vor der Lateinischungskommission, daß
er vom Kunstführer nichts verstehe und Humann
nicht kontrollieren konnte. Er habe sich
nur für das Arrangieren der Porzellan-
Ausstellung 960 Kronen für seine Mitge-
waltung angewiesen. In der Direktionsab-
rechnung wurde beschloffen, nur gegen Humann eine
Strafverurteilung zu erlassen, dagegen von Hof
die 966 Kronen einzuverleihen.

Was hat der Königin Kanawoa.

Hanaolo, die Gattin von Wahageta,
gibt den Karik-Blättern jetzt mannschaften
Stoff. Von Allen erwartet man an ihre
frühere Glanzzeit, an den Punkt, den sie an
großen Festtagen besonders bei der Remon-
de des Wades nuzt. Diese war sehr merkwür-
dig und hat einmal im Jahre unter großen
Festlichkeiten statt. In einem Tage umwachte
die Bevölkerung Tausende von Silber-
schalen, besten Trümmern der Zukunft hindurch.
Die größten Wertgegenstände des Staates, die
Königen von jedem Rang verarmten sich
in den königlichen Gemächern, die vor dem
Babelfall lagen. Zur verordneten Stunde
eröffnet der Mark und sein bürgerlicher
Vater der Kaufleute die Lust mit merkwür-
digen Tönen und die Königin wurde unter
einem außergewöhnlichen Pomp bis in die
Baderanne geführt, in der sie sich eine halbe
Stunde aufhielt. Während dieser Zeit über-
ließ sich ihr freudig erregtes Volk vielen
Tänzen, die von Gelang und G-lyre begleitet
waren. Dann wurde auf ein Zeichen des
Premierministers die Königin aus ihrem Wade
geleitet, mit prächtigen Gewändern dekoriert
und dem Volk: q z hat, das nur selten Ge-
schehen hat.

Wanderlust.

Wanderlust erlitten
von Leipzig geschickt;
Zugspitze mit Singen
erregt seine Schwingen,
Ich fahr' in die Welt.
Wir fu zum Geleite
In kühnlichem Reide
Frau Sonne bestelt;
Sie wirft seinen Schatten
Auf blühende Wälder,
Ich fahr' in die Welt.
Dem Fußstapfen die Rose,
Reizt Leger im Kusse;
Der Himmel mein Ziel!
Mag lauern und trauern,
Wer will, hinter Kanonen,
Ich fahr' in die Welt!

Wanderlust.

Wanderlust erlitten
von Leipzig geschickt;
Zugspitze mit Singen
erregt seine Schwingen,
Ich fahr' in die Welt.
Wir fu zum Geleite
In kühnlichem Reide
Frau Sonne bestelt;
Sie wirft seinen Schatten
Auf blühende Wälder,
Ich fahr' in die Welt.
Dem Fußstapfen die Rose,
Reizt Leger im Kusse;
Der Himmel mein Ziel!
Mag lauern und trauern,
Wer will, hinter Kanonen,
Ich fahr' in die Welt!

Erst dann ist des Weibes Herz recht schön, wenn
von Wasserleite ertrunken wird. (H. Geyndorf)

Die

Bade der Kunstfreierin.

Novelle von Ludwig Richter.
(Nachdruck verboten.)

Das konnte ich nicht, denn ich war in
Welt und Liebesdramen ein unerfahrenes Weib.
Doch,“ fuhr sie scheinbar ruhig geordnet
fort — „wogu noch diese Duzalen der Pü-
denerinnerung? Es ist mißlos für uns — es
sind ungeschwundene Parabeln und der bittere
Reich ist nur einmal vorüber.“
Leon erwiderte die Wucht dieser An-
fragen und empfand dieselben aber sich ergeben
lassen er hätte das heugene Unrecht
und bei Raff, die auf seinen Gesinnen lag,
brüchle ihn nieder. Er fand auf ganz
einige Male im Zimmer auf und nieder und
wandelte sich dann wieder zu Jenu, der er
dann seine Lage schilderte und ihr mitteilte,
wie es ihm ergangen und wie schwer der
Druck persönlicher Verhältnisse auf ihm ge-
lastet habe.

Jenny hörte annehmend mit Seltsamkeit
auf seine Worte, sie sagte ihm sogar, daß sie
ihm schon längst von Herzen verziehen habe,
und daß sie alles recht wohl einsehe.

Nun schien es, als ob sie plötzlich eine
Andere geworden sei, sie nahm sogar eine
bessere Miene an, war anscheinend erleichtert
und umgibt mit und sagte in einem lebhaften,
fast ununterbrochenen Tone:

„Gib mir die Vergangenheit! Gib mir ein
wenig zu trinken, Leon.“
„Was willst Du trinken, Jenny? Hast Du
irgend einen Wunsch?“
„Die Weisheit hat mich angegriffen, ein Glas
Wein wird mich stärken und erquicken, denn
ich fühle mich sehr erschöpft.“

Leon begann sich in ein Nebenzimmer,
lebte aber bald mit einigen Flaschen und
Gläsern zurück. Als das eine der Gläser
geleert war und Leon das andere füllen
wollte, sagte Jenny gutwillig:

„Lass es doch an einem genug sein, Leon,
lass mich, wie früher, aus einem Becher trin-
ken, wie es ja immer Dein Wunsch war.“
Und nun trank sie den feurigen Wein
aus einem Kelche, genau so wie in früheren
Stunden. Es gewann den Anschein, als ob
eine gewisse Heiterkeit des Gemütes über sie
gekommen sei, sie erstarrten sich in trauten
Gespräch von verschwundenen Tagen, wie es
ihnen ergangen, was sie gegenseitig erlitten
und erduldet, und welche Kämpfe das weis-
sichtige Herz zu bestehen habe in dieser Welt des
Jammers.“ Sie erzählten sich Alles, wie alte
Freunde, oft unterbrochen von Tränen, oft
durch Lächeln und sie gerieten dabei in eine
Stimmung, als ob sie nimmer von einem
schweren Verhängnis befreit seien, als ob
zwischen ihnen nicht das Berühmte vorgefallen
sei und ihnen „des Lebens Mai“ noch einmal
erblühen sollte. — So erzählten sie in einem
fort und plauderten sorglos, gemüthlich, fröhlich,
als sei der Schmerz begraben, unter dessen
Druck sie beide bisher gelitten.

„Es wird kalt hier, Leon,“ unterbrach

genheit hatte, die Pöge seiner Herrschaft zu
betreffen und dessen außerordentliche Frei-
heit durch G-lyre und durch nicht entnom-
mende Fußfälle betrubete. Die Wifion war
von kurzer Dauer, die Königin zog sich in
ihre Gemächer zurück, und jegliche begann
die Verteilung des Wassers, in das sich das
Joch der Madagassen getaucht hatte. Viele
waren gerufen, aber wenige ausermüht, die
einige Truppen der kühbaren Pflanzung er-
hielten; denn den größten Teil des Wassers
erhielten die Würdenträger, die Müdigen und
die erlauchten Krieger aufbewahrt. Das Wasser
aus dem Bade der Königin bildet einen kost-
baren Talisman, auf den jeder Bestier großen
Wert legte.

Vermischtes.

In **Herne** bei Bochum ist man einer Stern-
bergkassette auf die Spur gekommen. Bis jetzt
hat bereits von einem außerordentlich inter-
essanten Fund über 20 Personen benannt
worden. Mehrere Personen schienen der Kupfer-
schmelze selbst zu sein.

Die **Fältscherbunde**, die ausgegliederte
Banknoten verfertige, ist in Antwerpen ent-
deckt worden. Der Leiter soll ein ehemaliger deutscher
Gelehrter R-ffel gewesen sein, der jetzt in
Rundreisen lebt. Der Absatz der Banknoten ist
ein sehr schwungvoller gewesen.

Der **Jagener** „Sternberg“ Prozeß,
welder mit der Beurteilung sämtlicher
Erfolgslagen endigte, dürfte für die eine der
jüngendlichen Zeugnissen ein gerichtl. Maß-
nahmen haben. Die Älteren der bei den Straf-
verfahren getommenen Mädchen, die seit
April v. J. 16 Jahre alt gewordene Sophie
L. hat sich nämlich im Laufe der Verhand-
lungen in traurige Widerstande verwickelt,
indem es am letzten Verhandlungstage gerade
das Gegenteil von dem bekundete, was es
einige Tage zuvor ebenfalls unter dem Ehe-
ausgelagt hatte. Als das Mädchen die-
selben in den Verleumdungsbereichen recht un-
genügend worden war, wurde es von Wein-
trampfen befallen. Die Ausführungen der
Belehrigen wurden zu dem mehrfach durch
das eigentümliche Verhalten der Postaffizien-
falschungen unterbrochen. Diese stellte
plötzlich mit fierem Blick die Frage, ob die
Kirche nicht bald geschlossen würde und ließ
sich dann laut betend auf ihre Knie nieder
und, indem sie schließlich durch den Gerichts-
diener aus dem Saale gedrückt werden mußte.
Man vermutet, daß es sich bei ihr um Spuren
eines Schwanen handelt.

Der **von dem Programm** der Bismarck-
Denkmal-Guthausenfeier ist ein Bild ge-
schickt worden, das 2000 Schulkinder hätten
singen sollen. Das betreffende Bild ist:
„Ich' er unter Deinen Eichen
In dem stillen Sachterwald,
Bismarck, Deinem Ruhmeszeichen
Zuschend unter Ornis erhalt!
Zweihundertjährig ist unumwunden,
Bismarck, edelherter Held:
Deutsche fürchten Gott nur broden
Und sonst nichts auf dieser Welt!
Soll dem Kaiser, groß und hehr!
Soll dem Reich vom Feind zum Heer.“

Die **Einfälle** der amerikanischen Geis-
tlichen, durch die sie die faulen Kirchengesin-
gen heranziehen wollen, werden immer eigen-
artiger. Die letzte Wankheit auf diesem
Gebiete wird aus Allanta in Georgia be-
richtet. In der Dreifaltigkeits-Methodisten-

18. brachten die Zeitungen der Stadt die
journalistische Neuigkeit, daß man den Raval-
lerie Drifter Leon... am Renjahstage
tot in seiner Wohnung aufgefunden und daß
anscheinend ein Verjährig dem blühenden
Leben ein Ziel gesetzt habe.

Eine weiter gehende Aufklärung gelangte
aus inneren Gründen nicht in die Deffent-
lichkeit, man zog dem Schiler des Verord-
nungs über ein Bild Verjährigenschaft.
Auf dem Grade Leons ruhen Rosen, gepfligt
von einer Hand, und diese ruhen nicht, kaum daß
die Sonne mit ihren warmen Strahlen die
Erde berührt, so wird die Stätte wiederum
mit Rosen geschmückt, — die so weiß sind,
wie der Schnee, so rot, wie der blutige Pur-
pur und so schön, wie es nur Rosen giebt
auf dieser Erde!

Auch ein Wäntchen steht auf dem Grab-
hügel. Es ist eine Trauerweide, deren Zweige
sich tiefer hängen, als wollten sie die Erde
stützen. Unter diesem Baume stand eine
Hand und auf dieser ruht ein ein Franzo-
sion, einfaun, verlassen, mit weinenden
Augen und blaffen abgemärrten Zügen. Ihr
errotete, wor es ist. Es ist die Braut einer
fremden, einer Wöde des Glüdes und der
Wiele! — Nun sind die Döne der Erde mit
Freude im Saufe des Dornen, der Artorn;
er hebt mit tiefem Seufzer auf sein gelieb-
tes dahinwandelndes Kind.

Die Stätte, wo Jenny den ewigen Schlaf
schläft, wird von keiner liebenden Hand ge-
schmückt, über dem Grabe wuchert wild des
Gras.

„Nun möge der Vorhang fallen vor dem
letzten Akt der Tragödie! Am 2. Januar

„Nun möge der Vorhang fallen vor dem
letzten Akt der Tragödie! Am 2. Januar

„Nun möge der Vorhang fallen vor dem
letzten Akt der Tragödie! Am 2. Januar

„Nun möge der Vorhang fallen vor dem
letzten Akt der Tragödie! Am 2. Januar

ff. Aufschnitt, a Pfund M. 1,40 u. 1,20
 Rostschinken a Pf. M. 1,20
 Gefüllter Schinken " " 1,20
 Lachsfilets " " 1,40
 Sardellen-Leberwurst " " 1,-
 Polnische Mettwurst " " 0,80
 Brühwürstchen, a Paar 10 Pfg.,
 6 Paar 50 Pfg.
 Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler**,
 a Pf. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige
 Bestellung erünscht)
 außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab
Gefüllter Schinken a Pf. 1,40 M.
 empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Culmbacher
 in Flaschen und Gebinden
 halte stets vorrätig
Traugott Lehmann,
 „Schwarzer Adler“.

Verloren
 ist die Zeit des Stiefelputzens. „Zuror-
 theilung“ von P. Günther, Genf. In-
 terd nur aufs Leder aufgetragen, nicht
 geschliffen, sofort hoher Glanz. Nicht
 Saal- oder Säure- aber Fett ent-
 haltend, a Dose 10 Pf., farbige 20 Pf.,
 Pfd.-Dose 1 Mk. Alleinverkauf für:
 Annaburg: **Otto Riemann**,
 Jelsen: **E. A. Thome**,
 Schweinitz: **Otto Winkelmann**.
 Obige Firmen vergeben auch weitere
 Niederlagen.

Astenpapier
 empfiehlt die Buchdruckerei.

Pa. Scheibenhonig,
 a Pfund 1,30 M., empfiehlt
Otto Riemann.

Annaburg, den 1. November 1901.
P. P.
 Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höf.
 Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage die Bewirthschaftung
 des Gasthofes
„Schwarzer Adler“
 von der Feldschlösschen-Brauerei Dessau pachtweise übernommen habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen Gästen
 stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte daher,
 mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll
Traugott Lehmann.
 NB. Gleichzeitig theile dem geehrten Publikum noch mit, dass
 sämtliche Lokalitäten unverzüglich einer gründlichen Renovierung
 unterzogen werden.
 Ergebenst **D. O.**

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erklärung oder Ueberladung des Magens, durch Gebrauch
 mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige
 Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verstopfung
 ausgelesen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein
 Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, beifähigsten bekannten Kräutern
 mit gutem Wein bereitet, säckelt und befecht den ganzen Verdauungs-Organismus
 des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störun-
 gen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
 Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon in Keime
 erstickt. Man sollte alle nicht launen, keine Anwendung aller anderen scharfen, ägenden, Geistes-
 heit geschwundenen Mittel vorzuziehen. Alle Gemüths-, wie: Kopfschmerzen, Kopfschlag, Sch-
 heimen, Zuckungen, Schwindel mit Schrecken, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
Stuhlverstopfung nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 u. deren unangenehme Folgen, wie: Verstopfung, Kopfschmerz, Kolikschmerz
 umso heftiger auftreten, werden oft zu, sehr kräftigen, schlaflosen, schmerzhaften, in Ge-
 heit der, Blut in Verdauungsorganen (Schmerzmittel) werden durch den Kräuter-Wein reich u. gefund
 befreit. Kräuter-Wein befecht jedwede **Arteriosklerose**, befecht dem Verdauungsorgan
 Aufschwümmung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus Magen und Gedärmen
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
 sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber. Bei **günstiger Appetitlosigkeit**, unter **schwerer Abspannung und Gemüthsverfin-**
 nung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da-
 her. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, die Kräfte
 Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befecht-
 igt und verbessert die Blutbildung, befecht die **erregten Nerven** und **schafft dem Kranken neue**
Kräfte und neues Leben. Häufige Urerkrankungen und Darmläusen beseitigen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Anna-**
burg, Jelsen, Schweinitz, Drestin, Preßig, Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E.
Schlieben, Salsendorf, Gergau u. i. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Wehlstraße 82^a, 3** und
 mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
 porto- und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**
 Wein Kräftewein ist kein Heilmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Wein-
 wein 100,0, Weizen 100,0, Malaga 240,0, Eberthran 150,0, Kirchschiff 820,0, Wodowa 80,0
 Jensei, Anis, Pfefferminze, Engelwurz, Kalmswurz aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man

Fertige Möbel
 in Kiefer und Nussbaum empfiehlt zu billigen Preisen.
 Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
 vom einfachsten bis elegantesten.
Franz Günther,
 Tischlermeister.
 Annaburg.

Im Leben nie wieder!!
 875 Stück für nur **Mk. 3,50.**
 1 hochleg. Schweizer genau geb. 24 Stk.-Uhr
 m. pracht. Goldkette (3jähr. Gar.), 1 eleg.
 Melpal.-Taschenschreibzug, 1 hoheleg. Gold
 mit. Ringerring neuest. Hagen f. Herr od. Dame,
 1 fein. Nadelstichmesser, 1 hoheleg. Lederbörse,
 1 eleg. Cigaretten-Tasche, 1 Garnit. best. aus
 Manich., Krug- u. Bruchstücke gar. 8% Gold-
 double m. Pr.-Verf. 1 Paar eleg. Sprünge
 m. Emaille-Verf., 1 Pracht. Damendrosche, 1 hüb-
 sch. Notizbuch, 1 pracht. Tisch-Toilet.-Spiegel m.
 hübsch. Einr., 1 sehr hübsche Granat-Nadel m.
 mit. Edelstein, 1 woblrich. Toilet.-Seife, 72
 St. ff. engl. Stahlfed., 1 Garnit. brauchb. Ne-
 quill.-Gegenst. u. noch über 200 Stk. Div., die
 im Laufe sehr nützl. u. werthvoll sind, gratis.
 Alles zusammen m. d. Uhr, die allein fast das
 Geld werth ist, kostet nur **Mk. 3,50.** Vers-
 and per Nachn. durch das Centr.-Exporthaus
H. Brenner, Krakau No. 514.
 Für nicht Passendes Geld retour. Bei Bestell. von
 mehr als 1 Collect. gebe 6 St. ff. Sattlergerat.

Rothwild
 und
Rehwild
 kauft gegen sofortige Cassé
Günther, Döbitz-Taucha.

Rochbirnen,
 2 Liter 15 Pfg., hat abzugeben
O. Schwarze, Annaburg.

Zoll-Inhalts-Erklärungen
 sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Medizinische
 Schwefel-Seife a Stück 10 u. 25 Pf.
 Carbol-Seife " " 10 " 25 "
 Fichtenthier-Seife " " 10 " 25 "
 Jodoform-Seife " " 10 Pf.
 Gall-Seife " " 10 u. 25 Pf.
 Eucalypt-Seife " " 40 Pf.
 Moschus-Seife " " 20 "
 Weiden-Seife " " 10 u. 40 Pf.
 Bahr-Seife " " 10 Pf.
 Döring's Eulen-Seife " " 40 Pf.
 Chirack's hygienische Fettseife
 à Stück 25 Pf., empfiehlt
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Rechnungsformulare
 sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Gasthof zum Siegeskranz.
 Am Sonntag, den 3. Novbr.:
Kirmess
 und Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Gustav Dubro.
 NB. Für gute Speisen und
 Getränke ist bestens gesorgt.

Hermann Meyer
 Aderstraße Annaburg Aderstraße
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung.
 Lager sämtlicher Ersatztheile und Pneumatics.
Reparatur-Werkstatt
 für Fahrräder, Nähmaschinen, Gewebe, Armaturen, Vierdruck-
 Apparate, Pumpen, Feuerpumpen zc.
 Ausföhrung von elektrischen Klingel- und
 Telephone-Anlagen
 und sonstiger in mein Fach einschlagenden Arbeiten in Feinmechanik.

Husten stillen
 die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
2740 notariell beglaubigte
 Zeugnisse verbürgen
 den sicheren Erfolg bei Croup, Keuchhusten,
 Keuchhusten u. Verstopfung. Dafür Un-
 gebotenes weise zurück! Packt 25 Pf.
 Niederlage bei **O. Riemann, Annaburg.**

Leberthran.
 (Marke Meyer-Christiana)
 Die jetzige Jahreszeit ist für Leberthran-
 Kuren sehr geeignet. Zu empfehlen ist der
 von mehrl. Autoritäten gepriesene Medizinal-
 Leberthran gegen Hautausschläge, Drüsen-
 krankheiten, Augenleiden, Gicht, Rheuma,
 Körperwunde, Magereit, Flasche zu 60 Pfg.
 u. 1,20 Mk. Personen, welchen der Geschmack
 des reinen Leberthrans nicht zusagt, ist
aromatischer Leberthran zu empfeh-
 len. Flaschen zu 50 Pfg. u. 1 Mk. Für
 blutige, gutartige, Blutarme u. Augenkrankte
aromatischer Eisen-Leberthran,
 Flasche zu 50 Pfg., 1,00 und 1,80 Mk.
 Unübertroffen bei Drüsen, Ectropion und
 englische Krankheit ist **aromatischer**
Jodeisen-Leberthran, Flasche 75 Pfg.,
 1,20 u. 2,00 Mk.
 Zu haben nur in der
Apotheke Annaburg.

Ucker's Neue Welt.
 Sonnabend und Sonntag lade zu
 ff. sauren Mal,
 Pöfelknochen und Sauerkraut
 und einem ff. Glas Bier
 freundlichst ein **Aug. Ucker.**

Sonntag, den 3. November:
Tanzmusik.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Musik vom 20. Inf.-Regt.
 Es ladet ergebenst ein **A. Acker.**

Purzien.
 Am Sonntag den 3., und Montag den 4. d. M.
Kirmess
 und Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Lehmann.**
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Eine wirtschaftliche Sünde
 begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch
 mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver
 (Marke **Schwan**) zu verwenden, das ohne
 mühsame Handarbeit, bei größter Schonung
 der Stoffe die Wäsche reinigt u. schneeweiß
 bleicht, also Zeit, Arbeitskraft u. Geld erspart.
 Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's Sohn,
 Wilhelm Kühnast, Minna Moschke, O. Schwarze (Drogerie), Carl Uthemer.

